

Corinna Engelke M.A.

ZIRKUSLEKTIONEN

KOMMUNIKATION UND VERTRAUEN
ZWISCHEN PFERD UND MENSCH



„Komm und spiel mit mir“, schlug ihm der kleine Prinz vor. „Ich bin so traurig...“ „Ich kann nicht mit dir spielen“, sagte der Fuchs. „Ich bin noch nicht gezähmt!“ „Ah Verzeihung!“ sagte der kleine Prinz. Aber nach einiger Überlegung fügte er hinzu: „Was bedeutet das Zähmen?“

„Das ist eine in der Vergessenheit geratene Sache“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet: Sich vertraut machen.“ „Vertraut machen?“ „Gewiß“, sagte der Fuchs. „Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend kleinen Knaben völlig gleicht. Ich brauche dich nicht und du brauchst mich ebensowenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt...“ „Ich beginne zu verstehen“, sagte der kleine Prinz.

(Aus Antoine de Saint Exupéry: Der kleine Prinz)

EINLEITUNG

Zirkuslektionen werden von vielen Reitern belächelt und teilweise sogar als sinnlos abgetan. Natürlich ist das eine Frage der Betrachtungsweise, bei der wir uns fragen sollten, wie und mit welchem Zweck wir etwas mit unserem Pferd machen. Bei den Zirkuslektionen bedienen wir uns dem natürlichen Verhaltensrepertoire des Pferdes, welche wir durch eine sinnvolle, gezielte und vertrauensvolle Ausbildung auf unser Signal hin abrufbar machen. Wenn wir unsere Pferde zum Beispiel auf der Wiese beobachten, so sehen wir sie häufiger Steigen oder sich hinlegen, als ein Pferd, was beispielsweise freiwillig hohe Hindernisse springt. Jemanden auf den Rücken zu tragen oder etwas zu ziehen, gehört in noch geringerem Maße zum natürlichen Verhalten eines Pferdes. Wir haben also mit den Zirkuslektionen alle Verhaltensweisen und Bewegungen kultiviert und aus dem natürlichen Verhaltenszusammenhang herausgenommen.

Mit Hilfe von Zirkuslektionen ist es möglich, Pferde zu hoher Leistung zu motivieren und eine vertrauensvolle Kommunikationsbasis zu schaffen. Eine solide Grunderziehung ist die Voraussetzung, um mit ersten Zirkuslektionen zu beginnen. Es ist wichtig, dass ein Pferd ein ungestörtes, angst- und aggressionsfreies Verhältnis seinem Besitzer gegenüber haben sollte. Das Pferd muss sich überall berühren lassen. Angst und Abwehr wären unnötige Störfaktoren. Das Verhältnis zwischen Pferd und Mensch muss ungetrübt und gut sein – viele der notwendigen Vorübungen bereiten zudem den Weg für eine gute Partnerschaft. Ferner soll die Atmosphäre für ruhiges, ungestörtes Lernen bereits vorhanden sein.

Zirkuslektionen kommen, wie der Name schon sagt, aus dem Zirkusvarieté. Dabei leitet sich der Begriff Zirkus von Zirkel bzw. Kreis ab. Obwohl viele Zirkuslektionen spektakulär aussehen, basieren sie immer auf natürlichen Verhaltensweisen der Tiere, die vom Trainer durch entsprechendes Training sowie mit Lob und Belohnung abgerufen werden können. Grundsätzlich kann man mit jedem Pferd Zirkuslektionen erarbeiten. Dabei haben die einen mehr Spaß an diesem Thema, die anderen lernen sehr schnell und wieder andere finden nur langsam Zugang zur Zirkusarbeit. Sie steigern die körperliche Geschicklichkeit des Pferdes und dadurch auch das Selbstvertrauen. Dies kann sich sogar auf das Herdenleben auswirken, denn mit unserer Hilfe können Pferde stärker und selbstbewusster werden und erfahren so mehr Achtung von Artgenossen. Auch das Interesse an der Zusammenarbeit mit dem Menschen steigt ebenfalls. Durch bestimmte Lektionen können wir unseren Pferden auch die Möglichkeit geben, Verhaltensweisen auszuleben, welche in unserem gemeinsamen Alltag zu kurz kommen oder sogar unerwünscht sind z. B. Scharren mit dem Huf oder auf Dinge herumzugnibbeln. Oftmals fällt es dem Pferd nun sogar leichter, sich zu beherrschen und in anderen Situationen darauf zu verzichten.

Auch wir selbst können durch Zirkuslektionen viel über uns und unserer Körpersprache lernen. Wir bekommen mehr Körperkontrolle und das Gefühl für den Einsatz der eigenen Energie. Auch unsere Phantasie, um dem Pferd eine Übung plausibel zu erklären, ist oft gefragt. So lernen wir ein besseres Timing und unsere Kommunikation wird anders gefordert, als es beim Reiten der Fall ist. Wir werden geduldiger und toleranter, weil wir von dem Pferd zurückgespiegelt bekommen, wie sehr es sich um eine Lösung bemüht. So sind Zirkuslektionen eine tolle Möglichkeit, um unser Pferd in allen Facetten, seinen Eigenarten, Talenten, Sorgen oder Vorlieben besser zu verstehen und seine Reaktionen besser

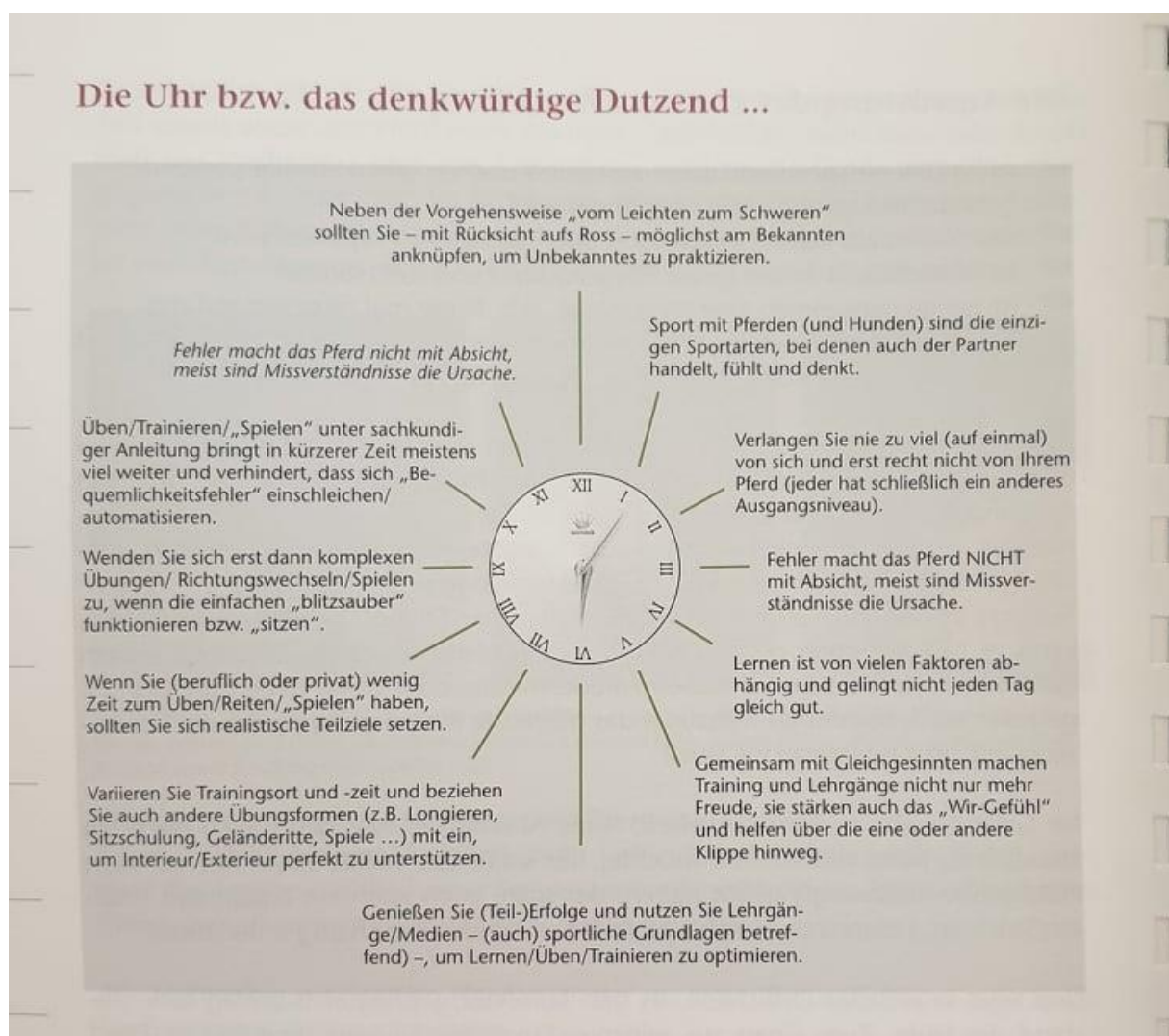


einschätzen zu können. Ein Pferd, das Freude an Zirkuslektionen hat, bleibt gerne bei seinem Menschen und lernt loszulassen und zu vertrauen.

In Bezug auf die Gesundheit sei zu sagen, dass Pferde die dehrenden Zirkuslektionen, wie Kompliment und Plié nur dann erlernen sollten, wenn sie vollkommen gesund sind. Pferde, die z. B. eine lose Knie- scheibe haben oder Probleme mit den Sehnen, könnten diese Lektionen schlimmstenfalls schaden. Es gibt aber auch viele Zirkuslektionen, die speziell für ältere oder kranke Pferde konzipiert sind, wie z. B. statische Lektionen (Lachen, Teppich ausrollen, Nein-Sagen)

Ganz wichtig: Egal an welchem Punkt Du bist, achte immer darauf, dass Du dein Pferd nicht überforderst! Wenn es ausgiebig gähnt oder seine Lippen beleckt, dann kann dies bedeuten, dass es grad überfordert ist und es gerade alles zu viel ist. Dann mach bitte eine Pause oder beende das Training. Zirkuslektionen sind dazu da, um gemeinsam Spaß zu haben und nicht, um Druck und Stress aufzubauen. Eine Pause zur richtigen Zeit ist häufig effektiver, als stundenlanges Üben!

WIE PFERDE LERNEN



Quelle: Gast, Ulrike und Christiane: 365 Ideen für den Breitensport S. 46

In der Ethologie unterscheidet man zwischen der klassischen und der operanten Konditionierung. Bei der **klassischen Konditionierung** wird ein unbedingter, also nicht bewusst steuerbarer Reflex oder ein Gefühl mit einem vorher neutralen Auslöser verknüpft und wird so zum bedingten Reflex. Die Reaktion auf den Auslöser kann nicht willentlich beeinflusst werden. Beispiel: Das Pferd wiehert morgens

schon, wenn es den Besitzer mit dem Schlüsselbund vor der Stalltür hört, weil es Futter erwartet. Diese klassische Konditionierung wird auch gern in der Werbung z. B. bei Parfum genutzt, um uns Menschen mit besonderen Bildern und Musik einer gewissen Emotion dazu zu vermitteln. Der Gebrauch von Stimmhilfen ist ein eindeutiger Fall dieser Konditionierung. Auch Paraden beim Reiten, die das Pferd dazu bringen entsprechend zu reagieren oder auch das Clickertraining sind weitere Beispiele hierfür. Bei den Zirkuslektionen können wir diese klassische Konditionierung dazu nutzen, indem wir das Lobwort „Fein“ sagen und das Pferd hiermit eine Belohnung und positive Gefühle verbindet. Wir nutzen die klassische Konditionierung auch bei der Verfeinerung von Hilfen, die nach und nach immer abstrakter werden und am Ende gar nicht mehr mit der eigentlichen Handlung assoziiert werden können. Auch bei den Zirkuslektionen sind am Ende nur noch ganz feine Signale übrig, wie z. B. das Zeigen auf den Boden, um das Pferd abzulegen. Wir sollten uns aber auch darüber im Klaren sein, dass es auch eine negative Konditionierung gibt. Hat ein Pferd eine schlechte Erfahrung gemacht, so kann dies zu einer unerwünschten Reaktion führen, der wir mittels Gegenkonditionierung (positiver Reiz setzen) entgegenwirken können. Das Wissen um diese Zusammenhänge in Verbindung mit einem guten Einfühlungsvermögen, ermöglicht es uns, den jeweiligen Auslöser zu finden und damit dem Pferd zu helfen.

Bei der **operanten** (oder instrumentelle) **Konditionierung** lernt das Pferd durch Versuch und Irrtum. Im Gegensatz zur klassischen Konditionierung setzt sie eine aktive Beteiligung des Individuums durch Motivation voraus. Das Verhalten des Pferdes wird also das Instrument seines Erfolgs – deswegen auch „instrumentelle“ Konditionierung. Je nach Art der Reaktion wird dieses Verhalten dann häufiger oder weniger gezeigt. Ihr habt bestimmt schon einmal beobachtet, wie euer Pferd versucht hat die Box zu öffnen oder wie es die Selbsttränke bedient. Lernt ein Kind z. B. Fahrrad fahren, probiert es dies so lange aus, bis es gelernt hat, dass man mit beiden Händen den Lenker anfassen und dann mit Schwung die Pedale treten muss. Beim Ausbilden von Zirkuslektionen nutzen wir diese Form der Konditionierung, um dem Pferd verständlich zu machen, was wir von ihm möchten und eine gemeinsame Signalsprache zu entwickeln. Wir lernen selbst reflektiv, in dem wir beobachten, wie das Pferd auf unsere Reize reagiert.

In der Praxis vermischen sich oft klassische und operative Konditionierung, sodass man beides nicht voneinander abgrenzen kann. Für uns als Ausbilder ist es wichtig beide Formen zu kennen, um in der Lage zu sein sie bewusster und gezielter einzusetzen.

POSITIVE VERSTÄRKUNG

Positive Verstärkung heißt kurz zusammengefasst, dass im Training nur mit Lob, Belohnungen (z. B. Leckerli) oder Pausen gearbeitet wird. Kein „wer bewegt wen“, kein starker Druck, keine ausgeprägte Dominanz mit einer Erhöhung der Druckstufen. Das Pferd soll lernen mitzudenken und mitzuarbeiten, weil seine Motivation das nächste Lob ist.

NEGATIVE VERSTÄRKUNG

Bei der negativen Verstärkung wird nach der gewünschten Reaktion ein unangenehmer (aversiver) Reiz weggenommen z. B. der Schenkel- oder Zügelndruck. Negativ bedeutet nicht, dass man das Pferd bestraft, denn dieser Verstärkungsmechanismus hat ja einen positiven Ausgang. Die operante Konditionierung kann leider auch in ein Problemverhalten, wie Steigen und Bocken unter dem Sattel münden. Wenn das Pferd durch ein zunächst einmaliges Auftreten dieses Abwehrverhaltens eine positive Konsequenz, wie z. B. ein unfreiwilliges Absteigen des Reiters oder ein Nachlassen des Zügelndrucks verknüpft.

DIE DREI-SEKUNDEN-REGEL

Wir haben maximal drei Sekunden Zeit, in denen das Pferd unsere Reaktion mit seinem Verhalten in Verbindung bringt. Egal ob Lob oder Strafe, ein Lernfortschritt kann nur erfolgen, wenn wir unsere Rückmeldung zum richtigen Zeitpunkt geben.

MOTIVATION

Motivation ist eine essentielle Grundvoraussetzung für das Lernen. Nur ein Pferd, was weiß, wofür es ein bestimmtes Verhalten oder eine Reaktion zeigt, wird dieses auch bereitwillig gerne wieder zeigen. Das ist praktisch ein reaktives, interessiert mitmachendes Pferd, das mit Begeisterung auf unsere Signale reagiert.

GELASSENHEIT

Jeder kennt ein nervöses oder hektisches Pferd, was sich nicht mehr auf die Arbeit konzentriert, hysterisch wird und viel Unruhe verbreitet. Im Gegensatz dazu gibt es auch die phlegmatischen bzw. stumpfen Pferde, die weder mitarbeiten noch motiviert sind. Beide Extremgruppen machen dem Pferdebesitzer keinen Spaß und führen zu Frustration, weil sie von einer gelassenen Aufmerksamkeit und somit einer Kommunikationsbereitschaft weit entfernt sind. Das Thema Gelassenheit sollte bei der Arbeit (Reiten, Fahren Umgang etc.) einen besonderen Stellenwert haben, da dies zur deutlichen Qualitätsverbesserung in der Lebensgestaltung der Pferde beiträgt. Wenn wir uns selbst fragen, wann wir in Prüfungssituationen gelassen waren oder verkrampt und nervös, dann haben wir doch letztendlich die besten Ergebnisse erst dann erreicht, wenn wir hochkonzentriert, motiviert und gelassen waren. Als Definition für Gelassenheit gilt:

Als gelassen gilt ein Pferd, das die ihm gestellten Aufgaben aufmerksam, aber ruhig und gehorsam mit einer deutlich erkennbaren Bereitschaft zur Mitarbeit bewältigt. Bei der Gelassenheit geht es nicht um das angeborene Temperament eines Pferdes. Auch Vertrauen zum Menschen, Respekt und Gehorsam führen zur inneren Ruhe. Dadurch wird es zu einem gelassenen und zuverlässigen Partner des Menschen. *(Quelle: G.W. Fink, Gelassenheit im Pferdesport S. 17, FN Verlag)*

MERKE

Pferde treffen spontane Entscheidungen nicht aufgrund rationaler Überlegungen, sondern aufgrund von vorhandenen und erlernten Reaktionsmechanismen.

VERTRAUEN DURCH BEGREIFEN

„Glücksgefühle sind ein Nebenprodukt unseres Lernvermögens“ (Manfred Spitzer)



Hier eine 2jährige Stute, die zwanglos an einen unbekanntem Gegenstand (ein Ball) gewöhnt wird

Sicherheit steht im Vordergrund aller Aktivitäten – sollte sich also (trotz aller Vorüberlegungen und guter Vorbereitung) bei der Durchführung etwas als problematisch erweisen, sind diese Abbruchkriterien mehr als legitim!

Eine passende und sichere Ausrüstung ist für uns und unser Pferd von größter Bedeutung. Unter Sicherheitsaspekten muss das Pferd zunächst mit allen Arbeitsmaterialien vertraut sein. Es darf keine Angst haben!

Kopfstück, Strick, Longe oder Gerte müssen angepasst und in einem einwandfreien, pferdegerechten Zustand sein. Das Gleiche gilt für alle anderen eingesetzten Utensilien, wie das Podest. Achtet zu eurem eigenen Schutz auf eine sichere, zweckmäßige Kleidung. Hierzu gehören festes Schuhwerk, eine gut sitzende Jeans oder Reithose und ggf. Handschuhe. Bindet euer Haar zusammen und achtet darauf, dass der getragene Schmuck kein Sicherheitsrisiko darstellt.

AUFWÄRMEN

Wie in jeder Sportart unabdingbar ist sich aufzuwärmen, damit der Körper überhaupt in der Lage ist, das Gewünschte ohne Schäden zu meistern und um die Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit zu verbessern, gilt dies auch für Zirkuslektionen. Sowohl Mensch, als auch Pferd sollten aufgewärmt, gelöst, wach und konzentriert sein. Dies kann z. B. ein Spaziergang, ein lockeres Longieren oder ein Gehen über Stangen sein. Außerdem dient das Aufwärmen dazu, um in unser Pferd hineinzuhorchen und zu entscheiden, welche Lektion heute sinnvoll sein könnte oder welchen Schwierigkeitsgrad die Anforderung haben darf. 10 Minuten sollten wir allerdings für das Aufwärmen mindestens einplanen.

RICHTIGES FÜHREN

Genauso, wie es über verschiedene Reitstile und Reitmethoden Diskussionen gibt, so wird auch über die „richtige“ Führposition diskutiert und es gibt zahlreiche Ansätze dazu: Meist soll das Pferd direkt hinter dem Menschen, als Leitfigur laufen, der Kopf sollte dabei auf Schulterhöhe des Menschen sein und der Mensch befindet sich auf Höhe zwischen Kopf und Schulter des Pferdes. Meines Erachtens gibt es „die“ richtige Führposition nicht, denn jedes Pferd hat seine Individualdistanz und wir sollten dabei immer individuell entscheiden können, auf welcher Höhe sich das Pferd und auch wir uns beim Führen wohl fühlen. Warum sollte ich ein Pferd, das lieber hinter mir läuft, dazu zwingen neben mir zu laufen? Die Führposition muss sich auch situationsbedingt ändern können, z.B. wenn ein Weg zu eng

wird um nebeneinander zu laufen oder wenn uns ein Fahrzeug entgegen kommt, dem wir ausweichen müssen. Viel wichtiger finde ich, dass man auf folgende Aspekte beachtet:

- Das Pferd darf nicht schubsen oder drängeln – es sollte also so viel Abstand halten, dass Du Dich wohl fühlst (auch das ist bei jedem Pferd unterschiedlich – teste dich mal selbst). Tritt es Dir beim Führen in die Hacken oder drängelt sich mit seiner Schulter an Dich solltest Du es geduldig und konsequent von Dir weisen.
- Lass Dich nicht von Deinem Pferd wegdrängen oder durch die Gegend ziehen. Du bestimmst das Tempo und die Richtung. Es ist wichtig, dass Deinem Pferd bewusst ist wo Du bist und dass es auch in Schrecksituationen nicht auf Dich springt.
- Halte den Strick nicht zu nahe am Pferdekopf, sondern etwa 1,5 Meter entfernt und lasse ihn locker durchhängen. Viele Menschen halten den Strick direkt unterm Kinn des Pferdes und hoffen es somit mehr unter Kontrolle zu haben. Das solltest du nicht tun, denn dadurch stehst Du nämlich automatisch sehr nahe am Pferd und lädst es quasi zum Drängeln ein. Druck erzeugt Gegendruck – Pferde neigen instinktiv dazu, sich in den Druck hineinzuhängen. Du musst nicht jede Reaktion Deines Pferdes mit einem kurzen Strick kontrollieren! Drängelnde und zappelige Pferde werden viel ruhiger, sobald die Personen den Strick länger ließen und etwas Abstand hielten.



Die junge Stute folgt neugierig und gelassen schreitend dem kleinen Jungen, der sie am lockeren Strick auf Kopfhöhe führt.

ZIRKUSLEKTIONEN IN DER PRAXIS

Bevor Ihr mit den Zirkuslektionen beginnt, möchte ich euch noch ein paar persönliche Erfahrungswerte mit auf dem Weg geben. Zirkuslektionen erfordern viel Körperbeherrschung beiderseits, viel Konzentration und eine ideale Umgebung. Wenn ihr mit eurem Pferd bestimmte Lektionen neu erlernen wollt, dann solltet ihr euch eine Zeit aussuchen, wo ihr möglichst ungestört seid, nicht abgelenkt werdet und einen Ort auswählt, der eingezäunt ist und einen weichen Boden hat – das kann durchaus auch eine abgefressene Wiese sein. Beachtet nur, dass auch Gras (sei es auch noch so kurz) ein Pony schnell ablenken kann. Auch Zuschauer und Pferde, die am Reitplatz vorbei geführt werden, können die Aufmerksamkeit schnell entfliehen lassen.

EINE KLEINE ANEKDOTE

„Man kann nicht denken, wenn man es eilig hat.“ (Platon)

Bei einem Fotoshooting bat mich der Fotograf, dass sich mein Pony im hohen Gras an einer unbekanntem Stelle ablegen sollte. Natürlich war mein Pony von dem leckeren Gras abgelenkt und auch der unbekannte Ort, wo möglicherweise hinter dem nächsten Busch ein Wolf lauern könnte, führte dazu, dass mein Pony sich nicht sofort ablegte. Nach 5 Minuten merkte ich, dass der Fotograf ungeduldig wurde und zu mir meinte, dass die Pferde im Zirkus das doch besser drauf hätten. Ich erwiderte, dass die Pferde im Zirkus auch eine vertraute Manege hätten und das Ablegen im hohen, unübersichtlichen Grad eine Menge an Vertrauen voraussetzen würde. Nach 10 Minuten legte sich mein Pony dann neben mir ab. Ich hab mich wahnsinnig darüber gefreut, der Fotograf meinte nur zu mir „Ich bewundere Deine Geduld, ich hätte schon längst abgebrochen.“. Ich möchte euch an dem Beispiel mit auf dem Weg geben, dass ihr euch in die Lage des Pferdes versetzen solltet und häufig auch ganz viel Geduld und Ruhe gefragt ist. Auch ihr solltet euch nicht ablenken lassen und stets dem Pferd ein vertrauter Ruhepol sein. Durch Zirkuslektionen lernt auch der Mensch selbst geduldiger zu werden und sich in seinem Handeln zu reflektieren. Der Weg ist das Ziel und auch die kleinen Dinge, können große Erfolge mit sich bringen. Somit wünsche ich euch viel Spaß beim Üben der Zirkuslektionen.

Das Plie

Hierbei streckt das Pferd beide Vorderbeine, senkt die Brust ab und hält den Kopf über den Vorderbeinen. Das Pferd kann dabei mit der Brust so tief absinken, dass es sich dem Boden auf wenige Zentimeter annähert. Die Vorderbeine werden extrem gestreckt, die Hinterbeine treten nach hinten parallel heraus.

Es handelt sich hierbei um eine isometrische Übung, die viel aktive Haltearbeit verlangt. Richtig ausgeführt, kann diese Lektion hilfreich sein, um die Brustwirbelsäule aufzuwölben.



Das Kompliment

Hierbei beugt das Pferd ein Vorderbein und senkt sich auf das Röhrbein ab. Das andere Vorderbein bleibt gestreckt. Die Streckung des Vorderbeins ergibt sich durch das Herausstellen der Hinterhand. Die Brust des Pferdes senkt sich ab, hält aber noch Abstand zum Boden. Durch diese Übung lernt das Pferd seinen Körper in Hinblick auf sein Gleichgewicht besser zu koordinieren und zu kontrollieren. Die Lektion zählt zur Basis der Zirkuslektionausbildung und ist die Grundlektion für alle weiteren Lektionen am Boden.



Das Knien (A genoux)

Das Pferd kniet auf seinen Röhrenbeinen. Die Vorderbeine sind im rechten Winkel gebeugt. Die Hinterbeine stehen weit unter dem Bauch offen und parallel. Das Pferd trägt den Kopf frei angehoben deutlich über den Boden.

Bei dieser Übung ist das Pferd hilfloser als im Kompliment und würde bei Gefahr nicht so schnell fliehen können. Daher setzt diese Übung großes Vertrauen voraus. Bei hektischen Pferden besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr durch ruckartiges Fallenlassen oder Aufspringen.



Das Liegen

Aufrecht: Das Pferd liegt mit dem Körper auf dem Boden, es hat die Beine unter dem Bauch gewinkelt, Haus und Kopf erhoben und trägt den Kopf frei.



Flach: Das völlig flach am Boden verharrende Pferd, die Beine sind ausgestreckt, alle Muskeln entspannt und die Sinne „abgeschaltet“.



Besitzt das Pferd Vertrauen zu uns und seiner Umgebung, können wir beide Varianten abrufen. Legt sich das Pferd neben uns freiwillig und ruhig ab, dann ist dies ein riesengroßer Vertrauensbeweis und ein Meilenstein auf dem gemeinsamen Weg!

Das Sitzen

In der Natur lässt sich ein längeres Sitzen eher selten beobachten. Manche Pferde setzen sich nach dem Wälzen kurz auf, um auf die andere Seite zu wechseln. Das Pferd sitzt und hat beide Vorderbeine mittig vor den Hinterbeinen. Pferden, die ungern liegen, macht das Sitzen oft mehr Spaß, da sie hierbei aufrechter sind und den Überblick behalten können. Der Untergrund sollte, wie bei allen Bodenübungen, frei von Steinen und möglichst weich sein. Ein zu langer Schweif kann dazu führen, dass er unter die Sprunggelenke einklemmt und Haare ausgerissen werden, wenn das Pferd aus dem Sitzen aufspringt.



Polka und Spanischer Schritt

Im Spanischen Schritt hebt und streckt das Pferd bei jedem Schritt abwechselnd die Vorderbeine nach vorne oben, je nach Veranlagung sogar bis in oder über die Waagerechte. Diese Übung ist eine erhabene und elegante Aktion mit viel Ausdruck. Sobald Pferde ihn beherrschen, lieben ihn die meisten Pferde, da er sie „größer“ und selbstbewusster macht. Der Respekt zu dem Menschen ist hier allerdings eine wichtige Voraussetzung, denn sonst könnte es gefährlich werden! Die sogen. Polka ist eine „Vorübung“ zum Spanischen Schritt. Die Polka ist ein $\frac{3}{4}$ -Takt bei dem das Pferd nach jedem zweiten Schritt wechselseitig ein Vorderbein hebt: Also links, zwei, drei und rechts, zwei, drei und links...Durch die Polka soll die Vorwärtstendenz für den Spanischen Schritt später gefördert werden. Durch den Spanischen Schritt wird die Koordinationsfähigkeit gefördert. Das Pferd lernt, das Vorderbein aus der Schulter heraus zu heben und dabei eine ruhige und gleichmäßige Anlehnung zu behalten.



Podest

Pferde lieben es auf Erhöhungen zu klettern. Die Arbeit mit einem Podest oder ein paar übereinander gestapelten Paletten ist deshalb für die meisten Pferde sehr motivierend. Das Podest sollte stabil und kippstabil sein und keine Verletzungsmöglichkeiten aufweisen. Zum Erlernen sollte es anfangs die Höhe des Karpalgelenkes nicht überschreiten. Die Podestarbeit hat durch das Auf- und Absteigen einen gymnastizierenden Effekt und schult die Koordination. Zudem ist sie eine gute Vorbereitung für das Verladen, da es die Trittsicherheit, das Gleichgewicht und die Kommunikation zwischen Pferd und Mensch fördert.



Steigen

Das Steigen lässt sich oft im Spiel in einem Mix aus Übermut, Freude und Rangordnungskämpfen beobachten. In der Lektion Steigen geht das Pferd auf Signal mit seinen Vorderbeinen in die Luft und balanciert sich mit der Hinterhand aus. Danach landet das Pferd wieder weich mit den Vorderbeinen auf dem Boden. Die Vorderbeine sollten gleichmäßig angewinkelt sein und eine gewölbte Oberlinie ist beizubehalten. Pferde, die zu unkontrollierten Steigen neigen, kann das Kultivieren des Steigens das Problem in einigen Fällen sogar lösen. Allerdings kann das Erlernen des Steigens auch Pferde frech und selbstbewusst machen. Es besitzt etwas Kämpferisches, weshalb diese Übung ein sehr gefestigtes Verhältnis zwischen Pferd und Mensch voraussetzt. Bitte gut überlegen, ob diese Lektion wirklich erwünscht ist. Gerade wenn Kinder oder Anfänger mit dem Pferd arbeiten, ist es ratsam vom Erlernen dieser Lektion abzusehen.



Teppich ausrollen

Treiben, wegjagen und schubsen gehört zum natürlichen Verhaltensrepertoire der Pferde, obwohl sie Fluchttiere sind. Beim Inspizieren unbekannter Gegenstände stupsen Pferde diese oft mit der Nase an und schubsen sie weg. In dieser Übung rollt das Pferd einen Teppich aus bzw. ein. Es muss zuvor mit dem Teppich vertraut gemacht sein. Alternativ kann man auch statt des Teppichs einen großen Ball nehmen, um diesen anzustupsen. Beim Ausrollen eines Teppichs werden zu Beginn immer wieder Leckerli platziert, um das Pferd zu motivieren diese zu finden und dabei den Teppich auszurollen. Diese Schubs-Übungen fördern das Selbstbewusstsein des Pferdes, motivieren es und es ist ein prima Gelassenheitstraining.



Apportieren

Pferde lieben es in Dinge hineinzubeißen und werfen sich auch mal gegenseitig Dinge auf der Wiese oder Paddock zu. Beim Apportieren soll das Pferd einen Gegenstand ins Maul nehmen und dem Menschen bringen bzw. Schütteln. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten diese Übung zu variieren. Es ist eine tolle Übung für rekonvaleszente Pferde, da es den Körper nicht belastet. Es ist eher eine geistig anstrengende Übung. Bei Pferden, die dazu neigen eh schon viel anzuknabbern kann das Apportieren dazu genutzt werden, um das Schnapp- und Kaubedürfnis kontrolliert ausleben und befriedigen zu können.



Lachen (Flehmen)

Diese Übung dient in erster Linie der Unterhaltung und ist eine tolle Beschäftigungsmöglichkeit für Mensch und Pferd. Es eignet sich auch gut für Pferde, die rekonvaleszent sind, da es den Körper wenig beansprucht. Das Pferd sollte dem Menschen vertrauen und weder Kopfscheu sein, noch zum Headshaking neigen. Das Flehmen (wird gern als Lachen bezeichnet) ist eine natürliche Reaktion auf neue Gerüche in der Natur. So kann man sich dies in der Ausbildung dieser Lektion zunutze machen und z. B. ein wenig (!) Zahnpasta auf den Finger



schmierem und das Pferd dadurch zum Flehmen bringen. Bitte bedenken, dass Pferde einen extrem empfindlichen Geruchssinn haben. Die Reaktion sollte dann mit einem Signal und einer Belohnung gekoppelt sein, um sie als neue Übung dem Pferd begreifbar zu machen.

Beine kreuzen

Im Pferdealltag kommt das Kreuzen der Vorderbeine z. B. beim Weichen vor Artgenossen vor. Diese Übung fördert die Koordination und Beweglichkeit des Pferdes. Sie kann einen gymnastizierenden Effekt auf die Schultermuskulatur haben. Auch hier handelt es sich um eine Vertrauensübung, da das gekreuzte Bein das Pferd „hilfloser“ macht. Bevor mit dieser Übung begonnen werden sollte, muss das Pferd sicher alle Hufe geben sowie auf Touchieren hin die Beine heben. Auch Hinterhandwendungen an der Hand sind eine gute Vorbereitung auf diese Übung, da hier ja bereits die Vorderbeine kreuzen.



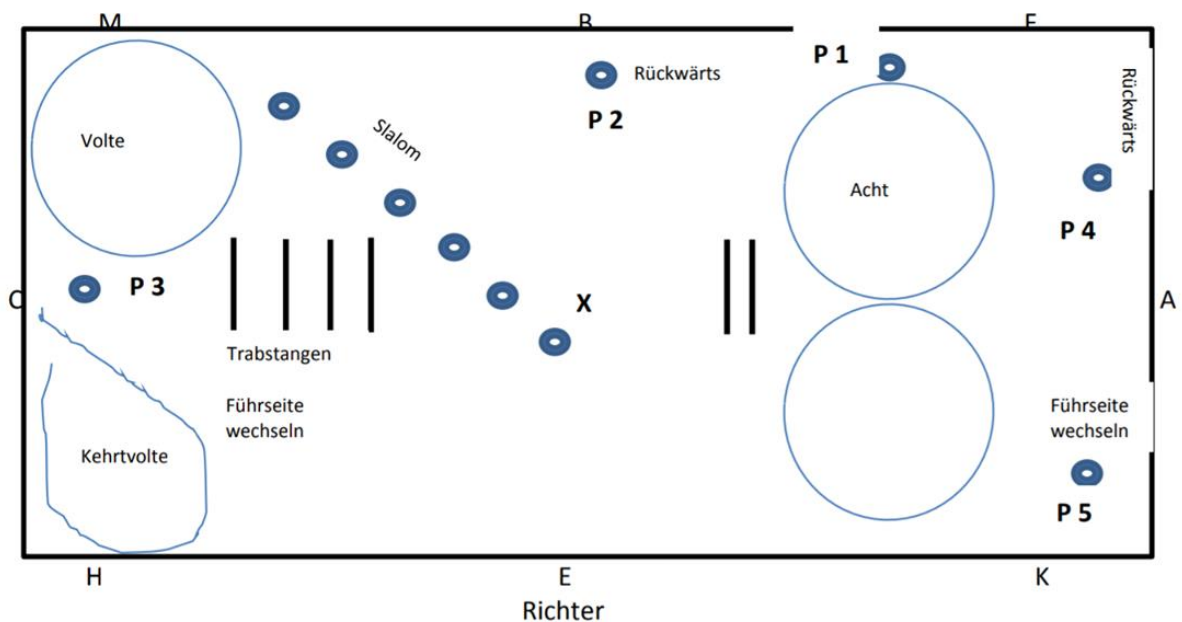
BODENARBEITSÜBUNG

In dieser Bodenarbeitsübung geht es darum, dass Ihr euer Pferd vom Boden aus dirigieren und leiten könnt und eine solide Kommunikationsbasis vorhanden ist. Hier habe ich euch die Punkte des FN-Abzeichens Bodenarbeit aufgeführt, die im Teil 2 „Führtraining“ vermittelt werden.

- präzises Führen
- Anhalten, Stehenbleiben
- gehorsames Stillstehen
- Rückwärtstreten lassen
- Tempowechsel, Gangartwechsel
- Handwechsel/Seitenwechsel des Führenden
- Hufschlagfiguren

Das sind die Basics, um darauf aufbauend mit Zirkuslektionen oder aber auch mit Gelassenheitstrainings, Horsemanship etc. beginnen zu können.

Die nachfolgende Aufgabe aus einem Bodenarbeitswettbewerb möchte ich euch gern mit als Übung auf dem Weg geben, denn hier könnt Ihr für euch selbst überprüfen, wie gut euer Pferd auf eure Signalgebung reagiert und wo ihr vielleicht noch dran arbeiten könnt.



Skizze zum Bodenarbeits-WB 15

- Bei X aufstellen mit Blick zum Richter (Richter bei E), grüßen
- Im Schritt anführen, am Hufschlag linke Hand
- Auf dem Hufschlag bis Pylone 2 führen, halten
- Bei Pylone 2 rückwärtstreten lassen (mindestens eine Pferdelänge)
- Im Schritt anführen und bei Pylone 2 antraben, durch die Ecke traben bis Pylone 3
- Anhalten bei Pylone 3 aus dem Trab
- Danach Schritt und in der zweiten Ecke der kurzen Seite eine Kehrtvolte im Schritt
- Vor dem Hufschlag Führseite wechseln im Schritt vor dem Pferd
- Bei Pylone 3 antraben und Volte im Trab in der Ecke, bis Pylone 2 weiter traben, dann wieder Schritt
- Ab Pylone 1 Schritte verlängern, vor der nächsten Ecke wieder verkürzen
- Durch die Ecke führen, anhalten bei Pylone 4
- Rückwärts treten lassen in die Ecke
- Im Schritt bis Pylone 5 und nach 5 Kehrtvolte führen
- Führseite wechseln, im Stehen vor dem Pferd
- Mitte der kurzen Seite auf die Mittellinie abwenden
- Auf Höhe von Pylone 1 eine Acht im Schritt führen: Beginn Volte nach links, dann Handwechsel auf der Mittellinie und Volte nach rechts, auf der Mittellinie weiter
- Das Pferd über der ersten Bodenstange anhalten, anführen und über der zweiten Bodenstange wieder anhalten
- Im Schritt wieder anführen und bei X antraben
- Über die Stangen traben
- Vor der kurzen Seite wieder Schritt, weiter rechte Hand
- Von M nach K durch die ganze Bahn wechseln, das Pferd geht Slalom um die Pylonen, der Führende bleibt links von den Pylonen
- Bei A auf die Mittellinie abwenden, bei X nach links zu dem Richter abwenden anhalten, und grüßen

PFERDE-DARSTELLER

Bünteeichen Cora Deutsches Reitpony, geb. 2018, Rappe

Cool Man (Manni) Dt. Partbred Shetlandpony, geb. 2017, Champagner-Schecke

Daily Sunrise (Sunny) Deutsches Reitpony, geb. 2018, Dunkelpalomino

Sternelfe (Sterni) Westfale, geb. 2011, Fuchs

QUELLENVERZEICHNIS

Braun, Gudrun: Bea Borelles Zirkusschule – Bühne frei für Pferde, KOSMOS-Verlag,

De Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Rauch Verlag

Fink, Georg W. : Gelassenheit im Pferdesport. Erfolgreich in Haltung, Zucht und Sport - Gelassen geht es besser!, FN-Verlag

Gabor, Vivian: Mensch und Pferd auf Augenhöhe. Pferdegerecht Müller-Rüschlikon Verlag

Gast, Ulrike und Christiane: 365 Ideen für den Breitensport, FN-Verlag

Hafen, Heidrun und Künzel, Nicole: Alles Zirkus!? Motivation und Freude für Pferd und Mensch durch Zirkuslektionen. Wu Wei Verlag

Wendt, Marlitt: Vertrauen statt Dominanz. Cadmos Verlag

BILDERNACHWEIS

DH-Photo, **Klaus Heinemann**, 37127 Niemetal,

<https://www.facebook.com/Klaus.Heinemann.Fotografie>

Lovely Moments Tierfotografie, **Laura Herale**, 37191 Katlenburg,

<https://www.lovely-moments-fotografie.de/tiere>

m-k-fotografie, **Marina Klimek**, 37581 Bad Gandersheim,

<https://www.m-k-fotografie.de/>

IN KOOPERATION MIT:



www.buendnis-gegen-depression-suedniedersachsen.de

IMPRESSUM

© 2020 Corinna Engelke M. A.

1. Auflage

Autor: Corinna Engelke, New-Dressage-Ponys

www.new-dressage-ponys.de

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.